

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Austrian Climate Research Programme – Main Topics für den 18. Call

Das Austrian Climate Research Programm (ACRP) des Klima- und Energiefonds und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft legt seinen Schwerpunkt auf die Erforschung der Auswirkungen des Klimawandels und Möglichkeiten, diesen zu begegnen. Behandelt werden insbesondere Fragen der Anpassung an den Klimawandel, außerdem Klimaschutz im engeren Sinn sowie die Wechselwirkungen zwischen Anpassung und Klimaschutz. Ziel ist es unter anderem, wissenschaftliche Erkenntnisse als Basis für klimapolitische Strategien und Maßnahmenprogramme einschließlich deren Umsetzung bereitzustellen.

Mainstreaming:

Entsprechend dem Auftrag der Österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel sind Aspekte des Klimawandels und des Umgangs damit systematisch und gezielt in sämtliche relevante Politikbereiche zu integrieren. Es geht dabei um einen gesamtstaatlichen, koordinierten Ansatz.

Mögliche Forschungsfragen:

- Welche politischen, legislativen, ökonomischen oder förderrechtlichen Maßnahmen erscheinen am geeignetsten, dieses Mainstreaming erfolgreich umzusetzen? Welcher Policy Mix und welche Formen, Modelle und Mechanismen von Governance sind am erfolgversprechendsten? Wo gibt es bereits Erfolgsmodelle und wie sollten diese verbreitet werden?
- Welche Fachkreise/Disziplinen/Milieus/Fachgruppen sind gut informiert hinsichtlich Klimafolgen und möglichen guten Anpassungsmaßnahmen? (z.B. Raumplaner:innen, Architekt:innen, Ärzt:innen, ...) Wo braucht es weiterhin

besseren Wissenstransfer / Ausbildungsmodule? Status Quo Erhebung & Maßnahmenempfehlung.

- Wie werden Genderaspekte in der Klimawandelanpassung berücksichtigt und in der Planung, sowie Umsetzung gelebt?

Grenzen der Anpassung in Österreich

„Die bestehenden Strategien und Risikomanagementsysteme sind unzureichend, um kombinierte, sich gegenseitig verstärkende und kaskadenartige Risiken im Zusammenhang mit extremen Wetter- und Gefahrenereignissen zu bewältigen, was zu langanhaltenden oder sogar irreversiblen Folgen für Gesellschaft, Infrastruktur und Ökosysteme führen kann.“ (AAR 2, SPM S 16)

Mögliche Forschungsfragen:

- Wo werden die Grenzen der Anpassung in Ö möglicherweise schon kurz- oder mittelfristig erreicht? Welche Sektoren sind besonders betroffen und worauf müssen sich diese in (naher) Zukunft einstellen? Wie kann jetzt noch vorsorgend agiert werden, um Schäden möglichst gering zu halten?
- Wirtschaftliche und politische Dimension der Klimawandelanpassung
 - Wie passen sich einzelne privatwirtschaftliche Akteure in verschiedenen Sektoren bereits an die Folgen des Klimawandels an und wo besteht Nachholbedarf?
 - Wie hoch oder niedrig ist das Bewusstsein für die Folgen des Klimawandels bei Haushalten verschiedener Einkommen, welche individuellen Handlungen zur Klimawandelanpassung werden gesetzt und wie sind die Einstellungen zu Klimawandelanpassungspolitik des jeweiligen Landes/ der Gemeinde/ des Bundes? Wie unterscheiden sich diese Fragestellungen je nach Geschlecht?
 - Wie hoch oder niedrig ist das Bewusstsein für die Folgen des Klimawandels bei KMUs und welche Anpassungsstrategien werden verfolgt?
 - Wie reagieren Grundbesitzern (und/oder Mieter:innen?) auf verschiedene Versicherungsmöglichkeiten gegenüber Naturgefahren und staatliche Abfederungsmaßnahmen wie etwa dem Katastrophenfonds?

- Klima-Desinformation
 - Wer sind die wichtigsten Akteure in Österreich, die Klima-Desinformation verbreiten? Auf welchen Plattformen wird Klima-Desinformation in Österreich verbreitet? Welche möglichen Gegenmaßnahmen gibt es, um Klima-Desinformation in Österreich entgegenzuwirken?

- Soziale Dimension
 - Wie werden sozial benachteiligte Gruppen in Entscheidungsprozesse zur Klimawandelanpassung einbezogen?
 - Wie beeinflussen soziale Ungleichheiten (z. B. Einkommen, Bildung, Wohnort) die Fähigkeit zur Anpassung an den Klimawandel?
 - Welche Rolle spielt soziale Herkunft bei der Wahrnehmung und Nutzung von Schutzmaßnahmen bzw. auf was ist in diesem Zusammenhang zu achten (z. B. Hitzeschutz, Katastrophenvorsorge)?
 - Wie reagieren bzw. verarbeiten lokale Gemeinschaften auf gemeinsame Erfahrungen mit Extremwetterereignissen wie Hitzewellen oder Überschwemmungen?
 - Wie nehmen Menschen klimabezogene Risiken wie Hitze, Überschwemmungen oder Dürren subjektiv wahr – und wie beeinflusst das ihr Verhalten bzw. beeinflusst das die Bereitschaft zur Vorsorge oder Anpassung?
 - Wie müssen Informationen zu Klimawandelanpassung gestaltet sein, um Menschen emotional zu erreichen, das Verständnis zu fördern und zur Handlung zu motivieren?
 - Wie groß ist der Wunsch/Bereitschaft innerhalb der verschiedenen Einkommensschichten, den Wohnort zu ändern (interne bundesweite Migration)? Wie sehr spielt hier das Einkommen eine Rolle und wie sehr betrifft das auch die landwirtschaftlichen Betriebe?

Große Hebel in der Klimawandelanpassung

Um eine möglichst wirksame und erfolgreiche Klimawandelanpassung zu erzielen, ist es wichtig, zu wissen, welche die entscheidenden Angelpunkte sind, an denen anzusetzen ist. Daraus sollte sich ableiten lassen, welche Anpassungsmaßnahmen besonders effektiv und schnell greifen und eine große Wirkung zeigen.

Mögliche Forschungsfragen:

- In welchen Bereichen sind die besten Hebel für die Anpassung zu finden (Politik, Infrastruktur, Katastrophenschutz, Wirtschafts- und Finanzsystem, Betriebe, Bevölkerung, etc.?)
- Welches sind die Schlüsselakteur:innen? Wie kann die Zusammenarbeit über Governance-Ebenen und Kompetenzbereiche hinweg verbessert werden?

Anpassung fassbar machen

Anpassung ist per se stark qualitativ ausgerichtet, der politische Alltag verlangt jedoch danach, wie Anpassung – zumindest mit einigen aussagekräftigen Leitindikatoren - numerisch fassbar gemacht werden kann. Damit soll in einer sich vorwiegend an Zahlen orientierenden Gesellschaft die Bedeutung von Anpassung sichtbar gemacht werden.

Mögliche Forschungsfragen:

- Welche Beispiele für quantitative Bewertungen existieren bereits, welche Methoden werden in anderen Ländern angewandt? Welche wären für Österreich geeignet und was bräuchte es für eine Etablierung?
- Welche Kriterien/Leitindikatoren könnten zu diesem Zweck Verwendung finden? Wie könnten diese definiert und angewendet werden? Inwiefern könnten unterschiedliche Indikatoren zu einer Aussage (Ampelsignal, numerische Kennzeichnung, o.ä.) zusammengefasst werden, die in der Praxis Hilfestellung leistet.
- Welche Verletzlichkeitsindikatoren wären in Österreich besonders relevant und wie könnten diese mit bestehenden Gefahrenhinweis- und Expositionsdaten zu Risikoinformationen aggregiert werden?

- Digitalisierung historischer (auch handschriftlicher) Daten zu hydrologischen, gravitativen oder klimabezogenen Ereignissen (ggf. mit Unterstützung von AI) und Möglichkeiten der Einbettung in unterschiedliche Systeme, um die Datenbasis für klimawandelanpassungsrelevante Themen zu verbessern.

Regionen im Klimawandel

Mögliche Forschungsfragen:

- Wie lässt sich die Wirksamkeit von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel auf regionaler Ebene mit überschaubarem Aufwand evaluieren?
- Wie gelingt eine Transformation der Regionen hin zu einer klimafreundlichen und klimaresilienten Zukunft? Wie kann der notwendige Wertewandel in die Wege geleitet werden? Was sind Erfolgsfaktoren für eine transformative Anpassung in Regionen? (Visionen erarbeiten)
- Was sind zentrale Anforderungen, Erfolgsfaktoren und innovative Modelle für eine transformative regionale Governance, die Klimaschutz, Anpassung und ein gutes Leben für alle innerhalb planetarischer Grenzen auf wirksame Weise in die Umsetzung bringen kann?

Klimawandel und Klimaschutz – Blick auf Ökosysteme

Zu den zahlreichen Faktoren wie Lebensraumveränderung, -zerschneidung und -verlust stellt der Klimawandel einen zusätzlichen, wesentlichen Faktor dar, der das Anpassungspotenzial vieler biologischer Systeme sowie Arten übersteigen kann und Ökosysteme mit deren Biodiversität in Österreich weiter gefährdet.

Auch viele Maßnahmen, die im Sinne der Reduktion der Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel gesetzt werden, haben positive oder negative Auswirkungen auf Ökosysteme, die biologische Vielfalt und auf Aspekte des Naturschutzes.

Mögliche Forschungsfragen:

- Wie kann die Wissensbasis zur Wirkung von unterschiedlichen Belastungsfaktoren auf Arten und Lebensräume verbessert werden?
- Welche negativen Auswirkungen auf Ökosysteme können sich im Zuge der Umsetzung bestimmter Anpassungsmaßnahmen in anderen Aktivitätsfeldern ergeben und wie können diese vermieden werden?
- Klimawandel-Szenarien und bedrohte Arten: Welche gefährdeten/geschützten Arten/Lebensräume (zB FFH, Rote Listen) zeigen welche Trends unter verschiedenen Klimawandel-Szenarien, auch im Hinblick auf die EU-Wiederherstellungsverordnung?
- Wie sollen Klimaschutzmaßnahmen und Maßnahmen der Klimawandelanpassung, die mit Anforderungen des Naturschutzes in Konflikt geraten könnten, gestaltet werden, dass sie ökologische Gefüge nicht schädigen beziehungsweise auf lange Sicht sogar dazu beitragen, Ökosystemleistungen aufrecht zu erhalten bzw. zu verbessern? Wie können Ausverhandlungsmodelle aussehen? Welche Methoden wären hier anzuwenden?
- Einfluss von Freiflächen-PV und biodiversitätsverträgliche Gestaltung: Evaluierung der EAG Maßnahmen (welche wurden umgesetzt, welche Auswirkungen sind messbar), Zielgebiete und Lebensräume des Freiflächen-PV-Ausbaus und welche Auswirkungen haben unterschiedliche Freiflächen-PV-Anlagen auf die Biodiversität und die Fragmentierung von Landschaften?
- Kohlenstoffdynamik hochgelegener, ertragsarmer Gebirgswälder wie z.B. lockerer Zirbenbestände (*Pinus mugo*) in den Ostalpen. Wachstumsmuster, Kohlenstoffvorräte und ihre Anfälligkeit für den Klimawandel sind noch wenig erforscht; nachhaltige Bewirtschaftungsstrategien sind zu entwickeln, die Kohlenstoffsinken maximieren und gleichzeitig die alpine Biodiversität erhalten.
- Zielkonflikte zwischen Biodiversitätserhalt und Klimaschutz in durch Landnutzung geprägten Landschaften (Kohlenstoffsinkspotentiale und Biodiversitäts-Hotspots verschiedener Waldtypen und Offenlandflächen zur Unterstützung evidenzbasierter Strategien zur Wiederherstellung der Natur im Kontext des Klimawandels). Wo ergeben sich Zielkonflikte zwischen Lebensmittelsicherung und biologischer Vielfalt/Biodiversität?
- Wie kann die möglichst breite Umsetzung von naturbasierten Lösungen (NbS) die Klimarisiken reduzieren und die biologische Vielfalt fördern und unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusatznutzen erbringen, beschleunigt und unterstützt werden?

- Wie und für welche Naturgefahren / Klimafolgen sind welche NbS insbesondere einsetzbar? Gibt es „Allrounder“ unter den NbS, die besonders wirksam sind?
- In Einklang mit dem Beschluss 1/CP.25 (Absatz 15) der Klimarahmenkonvention, der den wesentlichen Beitrag der Natur zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen unterstreicht: Entwicklung von Vorschlägen für praktische Maßnahmen, welche den Verlust der Biodiversität und den Klimawandel auf integrierte Weise angehen.
- Bedeutung der Planung und Einrichtung von Korridoren, welche die Wanderung von Pflanzen und Tieren ermöglichen, die vom Klimawandel betroffen sind.

Bodenschutz und Bodenmanagement im Blickwinkel der Nachhaltigen Entwicklung

Mögliche Forschungsfragen:

- In welchem Zusammenhang oder Konfliktfeld stehen steigende Flächeninanspruchnahme und Versiegelung mit klimapolitischen Zielsetzungen?
- Wie können die Leistungen des Bodens für die Bereitstellung von Lebensmitteln, die Filterung und Speicherung von Wasser sowie als Lebensraum oder den Cooling-Effekt, die durch den Klimawandel reduziert werden oder verloren gehen werden, bodenfunktional betrachtet, ausgeglichen werden? Gibt es dafür eine einheitliche Herangehensweise, die sowohl Waldböden als auch landwirtschaftliche Böden umfasst?

Nachhaltige Waldbewirtschaftung im Kontext des Klimawandels

Das Hauptziel dieses Themenbereichs besteht darin, die nachhaltige Bewirtschaftung und Erhaltung von Waldökosystemen und Ökosystemfunktionen sicherzustellen. Im Hinblick auf den derzeit bereits deutlich spürbaren Klimawandel sind der Zustand sowie die Widerstandsfähigkeit (Vulnerabilität) von Waldökosystemen weitreichenden mittel- und langfristigen Änderungen unterworfen. Waldrückgang und Schäden durch Stürme, Waldbrände, Dürre, Naturgefahren, Insekten, Schädlingen und Krankheiten stehen im Zentrum der Untersuchung.

In diesem Themenbereich wird auch der Zusammenhang beziehungsweise potenzielle Zielkonflikt zwischen der (energetischen) Nutzung von Holz oder Biomasse und der Funktion des Waldes als CO₂-Senke angesprochen.

Mögliche Forschungsfragen:

- Wie kann die THG Senkenfunktion des Waldes beibehalten beziehungsweise weiter ausgebaut werden, welche limitierenden Faktoren gibt es? Welche möglichen Kippunkte bezüglich der THG Senkenfunktion des Waldes gibt es? Welche Rolle spielt in dieser Diskussion der Klimawandel und welche forst- beziehungsweise energiewirtschaftlichen Akteure sind davon vorrangig betroffen?
- Auswirkungen des Klimawandels auf die Waldbiodiversität – wo sind die Hotspots in Österreich?
- Wasserbedarf der derzeitigen und zukünftigen Wälder und Wasserversorgung entsprechend den Standorteigenschaften – wo sind die gegenwärtigen und zukünftigen Trockenstress-HotSpots in Österreich?
- Auswirkungen der Waldbewirtschaftungsintensität , einschließlich des Baus von Forststraßen, auf die Biodiversität bzw. auch auf die Widerstandsfähigkeit von Waldökosystemen bei Klimawandel.
- Ganzheitliche Risikobewertungsmethoden unter Berücksichtigung von Klimawandelfolgen?
- Verbesserung und Entwicklung von Instrumenten für die Bewertung des Schädlingsrisikos; flächendeckendes Monitoring machbar / sinnvoll?
- Auswirkungen des Klimawandels auf die komplexen Nahrungsnetze im Wald – Forschung über das Ausmaß der Entkopplung von Interdependenzen zwischen Organismengruppen im ökosystemaren Gefüge?
- Erhalt der Schutzwirkung von Wäldern und Standortmanagement nach Extremereignissen;
- ökologische und ökonomische Restriktionen der verfügbaren Baumarten – Evaluierung von autochthonen Baumarten mit besonderer Referenz auf Trockenstress.

Auswirkungen und Risiken des Klimawandels auf kritische Infrastruktur

Erhöhte Temperaturen und veränderte Wettermuster könnten ein erhebliches Risiko für kritische Infrastrukturen darstellen, insbesondere für den Stromsektor und das Schienennetz.

Mögliche Forschungsfragen:

- Wie können Vulnerabilitäten in den österreichischen Infrastrukturen rechtzeitig identifiziert werden?
- Welche Maßnahmen sind notwendig, um erheblichen physischen und volkswirtschaftlichen Schaden zu vermeiden?
- Wie entwickelt sich das Risiko für die Energie- und Verkehrsinfrastruktur (ggf. Wasserinfrastruktur und Kommunikationsnetze) bei Betrachtung der aktuellen Ergebnisse der Klimaforschung (ÖKS26)? Welche Maßnahmen wären besonders essentiell, da Personen/Naturräume/wirtschaftliche Tätigkeiten/Kulturgüter noch stärker gefährdet wären, als bisher?
- Wie kann eine Zusammenarbeit auf europäischer Ebene in den Infrastrukturbereichen optimiert werden, um Ausfälle zu verhindern bzw. die Auswirkungen dieser zu kompensieren?

Gebäude und Stadtplanung

Eine zentrale Herausforderung für die Dekarbonisierung ist die flächendeckende Umstellung der Erdgasversorgung im dichtverbauten Bereich oder Ballungsräumen auf CO₂-freie Lösungen für Heizung und Warmwasser. Problematisch ist hier vor allem der Gebäudebestand. Als Technologien kommen unter anderem Fernwärme, soweit sie aus Erneuerbaren gespeist werden kann (hier könnten etwa Geothermie oder Solarthermie mit saisonalen Speichern eine wichtige Rolle spielen), in Frage.

Mögliche Forschungsfragen:

- Analyse aller wichtigen Ballungsräume in Österreich (Ist-Stand und Potenzialanalyse), einschließlich ökonomischer Parameter sowie Identifikation

möglicher Hürden für die umfassende Dekarbonisierung (z.B. rechtliche Rahmenbedingungen, Gebäudestruktur, raumplanerische Gegebenheiten).

- Flexible Nutzung von Gebäuden, um nicht abreißen und neu bauen zu müssen; Wahl der Energieträger (Fernwärme, Geothermie und ähnliches), um die Gebäude zu heizen und allenfalls (bei Bedarf) zu kühlen bzw. Warmwasser bereitzustellen; Umbau von Gebäuden, um Heiz- und Kühlbedarf auf ein absolutes Minimum zu beschränken; Gebäude der Zukunft als Energielieferanten. Umstellung von Erdgas-Etagenheizungen auf zentrale Wärmebereitstellungssysteme bzw. objektübergreifende Energielösungen, z.B. gemeinschaftliche Wärmepumpensystemen in dichtbebauten Zonen – zivilrechtliche, planerische, ökonomische Fragestellungen.
- Klimaneutrales und ressourcenschonendes Bauen und Sanieren – Materialeinsatz im Sinne der Kreislaufwirtschaft.
- Beitrag der Digitalisierung zur Dekarbonisierung des Gebäudebereichs untersuchen.
- Bedarf an und Ausbildung von Fachkräften
- Gebäude als Rohstofflager – Erfassung der Urban Mining-Potenziale als Maßnahme zur Dekarbonisierung
- Evaluierung österreichischer Kanalsysteme: Wie ist der Zustand? Welche Systeme sind aktuell umgesetzt (Misch-/Trennsysteme)? Welche Herausforderungen bestehen durch Trockenheit/Starkregen? Welche Maßnahmen sollten zur Steigerung der Resilienz gesetzt werden?
- Drainagierte Flächen in Österreich: Wie ist der Status Quo (Siedlungsraum, Land-/Forstwirtschaftliche Flächen)? Was sind Vor-/Nachteile im Zusammenhang mit Klimafolgen? Welche Handlungsempfehlungen lassen sich ableiten?

Volkswirtschaftliche Aspekte der Klimapolitik: Wettbewerbsfähigkeit, Standortfragen, soziale Auswirkungen, Verteilungseffekte

In Zeiten knapper Budgets und wirtschaftlicher Rezession ist es umso wichtiger die Zusammenhänge zwischen Volkswirtschaft und Klimapolitik zu verstehen. Maßnahmen im Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung haben das Potential konjunkturbelebend zu wirken und positive Effekte auf die Resilienz des Wirtschaftsstandorts und die Wettbewerbsfähigkeit zu haben. Darüber hinaus ist es wichtig, dass klimapolitische

Maßnahmen sozial verträglich gestaltet sind, um die gesellschaftliche Akzeptanz zu erhöhen.

Mögliche Forschungsfragen:

- **Kosten der Transformation:** Wo liegen die spezifischen Investitionsbedarfe zur Erreichung der Klimaziele? Welche Investitionen sind bereits rentabel/wirtschaftlich, wo braucht es noch Unterstützung? Wer trägt mögliche Kosten/Mehrbelastungen?
- **Klimapolitik und Preise:** Welche Preiseffekte sind durch unterschiedliche klimapolitische Maßnahmen zu erwarten? Wo liegen Synergien zwischen klimapolitischen und preisstützenden Maßnahmen?
- **Wettbewerbsfähigkeit:** Welche Potentiale gibt es bei grünen Technologien für den Standort und die Wertschöpfung in Österreich? Welche Rolle spielt die Dekarbonisierung für die Wettbewerbsfähigkeit? Risiken und Potentiale wirtschaftlicher Transformationsprozesse auf Wertschöpfung und Arbeitsplätze?
- **Just Transition:** Welche Verteilungswirkung haben die physischen Folgen des Klimawandels sowie klimapolitische Maßnahmen? Welche Rahmenbedingungen und Kompensationsmaßnahmen unterstützen eine sozial verträgliche Klimapolitik? Gibt es regional unterschiedliche Betroffenheit?

Einfluss des Finanzsektors auf relevante Klima- und Umweltziele sowie deren Abhängigkeiten und Wechselwirkungen

Mögliche Forschungsfragen:

- Welche positiven und negativen Beiträge leisten Finanzinstitute/ Versicherungen zur Erreichung der Klima- und Umweltziele? Wie können Finanzinstitute ihre Beiträge zur Erreichung der Klima- und Umweltziele steigern? Welche Anreizsysteme gibt es dafür national sowie im unionalen und internationalen Vergleich?
- Welche Auswirkungen haben die weitreichenden Änderungen Transparenzvorschriften bzw. Nachhaltigkeitsberichterstattung und welchen Einfluss haben diese auf die Umlenkung der Finanzmittelflüsse iSd Art 2.1c des Pariser Übereinkommens?

- Welche Wirkung wird mit nachhaltigen Investitionen in der Realität erzielt? Welchen Einfluss haben die unterschiedlichen Akteur:innen des Finanzsektors auf die Erreichung der Klima- und Umweltziele? Wo liegen die größten Hebel?
- Welche wissenschaftsbasierten Inhalte müssen in welchen Formaten an Entscheidungstragende aus dem Finanzsektor kommuniziert werden, um für die Erreichung der Klima- und Umweltziele die größtmögliche Wirkung zu erzielen? Wie, wo und von wem müssen Investitionen zur Erreichung von Klima- und Umweltzielen getätigt werden? Status quo auf nationaler und unionaler Ebene? Welche Faktoren/Weichen sind zu beachten, insbesondere im Kontext sich ändernden Betriebskosten (OPEX)?
- Wie kann privates Kapital vermehrt in die Klimawandelanpassung fließen? Welche Anreizsysteme existieren dazu? Welche öffentlichen Finanzflüsse/Förderungen tragen wie zu Klima- und Umweltzielen bei und was bedeutet das für das öffentliche Budget? Wo stehen öffentliche oder private Finanzflüsse im Widerspruch zu den Klima- und Umweltzielen?
- Wie interagieren klima- und naturbezogene Risiken mit Finanz- und Realwirtschaft und welche wirtschaftlichen/finanziellen Risiken ergeben sich daraus? Welche Abhängigkeiten von Ökosystemleistungen sind für den österreichischen Finanzsektor relevant und wie ist dessen Exposition gegenüber diesen Risiken und Abhängigkeiten zu bewerten? Wie können naturbezogene Szenarien mit Klimaszenarien verknüpft und zur Analyse derartiger Risiken herangezogen werden?

Rückfragehinweis

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
 Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,
 Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
 Stubenbastei 5, 1010 Wien
 Abteilung VI/1 – Allgemeine Klimapolitik
 Stand: 7. August 2025
 Telefon: +43 1 71162-611737
 E-Mail: vi1@bmluk.gv.at